

Berlin

Gelber Irrsinn auf Deutschlandreise

Nathan Kane, Chefzeichner der Simpsons-Comics, signierte in Berlin die 100. Ausgabe der Heftserie

VON MARIN MAJICA

Deutschland kommt bei den Simpsons selten gut weg. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass die deutschen Übersetzer aus dem irre grinsenden und Schleckstengel leckenden bayerischen Austauschschüler Uter einfach einen Schweizer in Lederhosen gemacht haben. In der Welt der gelbköpfigen Familie aus der amerikanischen Provinz ist Deutschland das Land, aus dem Hitler und radebrechende Idioten kommen. Oder superkorrekte Wissenschaftler. Wenn im Fernsehen die Bilder von 1989 laufen, schaltet Comicheld Homer Simpson gelangweilt weg – was soll interessant daran sein, wenn sie in Berlin eine Mauer einreißen?

Das Desinteresse beruht nicht auf Gegenseitigkeit, wie sich am Mittwoch wieder in Lichtenberg zeigte. Im dortigen Bahnhof war auf Einladung der Buchhandlung Ludwig für zwei Stunden Nathan Kane zu Gast, Chefillustrator der Simpsons-Comic-Hefte und zum ersten Mal in Deutschland. Dessen Besuch sorgte im Untergeschoss über zwei Stunden hinweg für 30 bis 40 Meter lange Schlangen von Menschen, die für ein Autogramm und mit Glück auch eine Skizze bei dem 39 Jahre alten Kalifornier anstanden. Währenddessen hielt ein Riesen-Homer die Fans trotz Wartereie bei Laune. „Ich habe das erste Heft der Serie



BERLINER ZEITUNG/MARKUS WÄCHTER

Zeichner Nathan Kane mag Homer Simpson ganz gern, aber sein liebster Bewohner Springfields ist nach eigenem Bekunden Brillenschlange Milhouse.

mitgebracht, das soll er signieren“, erzählte etwa der 25 Jahre alte Oliver Taraska aus Weißensee, der sich als aufrechter Fan seelenruhig ans Ende der Schlange stellte.

Die Comic-Hefte zur beliebten Zeichentrick-Fernsehserie, die unter der Regie von Erfinder Matt

Groening seit 1989 und mittlerweile in der 16. Staffel läuft, erscheinen in den USA seit 1993. Seit 1996 versorgt der Stuttgarter Verlag Panini für mittlerweile 2,50 Euro pro Heft auch die deutschen Simpsons-Fans mit Geschichten, die es im Fernsehen noch nicht zu sehen gab. Im

Heft erklärt die Redaktion auch die zahlreichen Anspielungen in den Comics auf den amerikanischen Alltag, amerikanische Fernsehserien wie Akte X und Comic-Superhelden, die Filmgeschichte, Ex-US-Präsidenten und ähnliches. Das ist ziemlich hilfreich und trägt wohl dazu bei, dass sich die Hefte bis zu 100 000 Mal pro Ausgabe verkaufen – die erfolgreichste monatliche Comic-Serie in Deutschland.

Da könnte man auf die Idee verfallen, die Präsentation des 100. Simpson-Heftes, extra dick mit 100 Seiten Comic, sei nicht der einzige Anlass für Nathan Kanes Besuch. Ein bisschen Fan-Pflege und eine Bildungsreise in Sachen Deutschlandbild? Immerhin verbrachte der Zeichner zwei Tage in Hamburg, bevor er in Lichtenberg Stopp machte, um anschließend zur Buchmesse in Leipzig zu fahren. „Die Simpsons-Zeichner kommen gerne nach Deutschland, weil sie hier wie Superstars behandelt werden“, bestätigte Steffen Volkmer, Redakteur der deutschen Comics, die Vermutung in Richtung Fan-Pflege. Die Hoffnung auf weniger Deutschen-Klischees bei den Simpsons nach dem Besuch enttäuschte Nathan Kane aber: „Ich sehe gerade so viel von Deutschland, dass ich eine Geschichte über einen Besuch bei Karstadt zeichnen könnte.“ Dann doch lieber irre Bayern, die man den Schweizern unterjubeln kann.